

# Von Tieren und Menschen

**Theater** Was tut ein Paar, wenn ein stummer Schwarzer in sein Leben platzt? Das Kellertheater Winterthur inszeniert Eva Rottmanns Stück «Die toten Tiere», das beim Autorenwettbewerb der Theater St. Gallen und Konstanz 2011 knapp verloren hat.

Veit sagt: «Das möchte ich mal wissen: Warum du das gemacht hast.» Helen sagt: «Ich weiss nicht. Er lag so da. Ich konnte nicht an ihm vorbeigehen.» Der Mann spricht nicht und antwortet nicht, seine Haut ist schwarz, sein Jackett ist schwarz, er hat kein Woher und kein Wohin. Helen wird ihn Philippe nennen, Veit wird ihn James nennen, Helen wird ihn bei sich wohnen lassen, Veit wird seine neue Freundin Uta verlassen und wieder bei seiner Exfrau Helen einziehen, alles wird sein wie früher.

Nichts wird sein wie früher. Dafür sorgt der junge Schwarze, der aus der Kälte kam und einst ganz am Schluss «Kann ich jetzt gehen?» sagen wird. «Nimm eine Decke, es ist kalt draussen», sagt Helen, dann wird es dunkel.

## Uraufführung am Theater Konstanz

Die Gutmenschen bleiben unter sich. Sie haben sich des jungen Fremden entledigt. Er hat sich ja nicht erkenntlich gezeigt, er hat

nichts gesagt und nie geholfen, er hat nicht einmal aufgeräumt und das Piratenspiel mit Helen schweigend über sich ergehen lassen. Seine Sanftmut hat die zwei nur irritiert.

«Die toten Tiere» heisst das Stück der in Zürich lebenden Autorin Eva Rottmann, die 2008 mit ihrem ersten Stück «Eidechsen und Salamander» aufgefalten und ausgezeichnet worden ist. Vor acht Jahren präsentierte sie «Gespräche aus der offenen Wunde» am Theaterwettbewerb der Theater St. Gallen und Konstanz, und obwohl sie nicht gewann, bat sie das Theater Konstanz, ihr Stück fertigzuschreiben: «Die toten Tiere» ist unter Oliver Vorwerks Regie 2013 in der Werkstatt uraufgeführt worden.

Udo van Ooyen inszeniert das Stück als Schweizer Erstaufführung am Kellertheater Winterthur als intensives Kammerstück. Er entgeht weitgehend der Falle, in die Vorwerk getappt war: das Klamaulke zu stark zu betonen,

das auch eine Schwäche des Stücks ist. Das dauernde Gepökel zwischen Veit und seiner Exfrau Helen lenkt vom eigentlichen Thema des Stücks ab: Wie das Paar auf den Fremden reagiert, wie Hilfsbereitschaft und

Zuneigung langsam kippen, wie das Xenophobe immer wieder die Oberhand über das Gutmenschliche gewinnt, erst bei Veit, dann auch bei Helen. Erst sagt sie: «Da liegt ein Mensch in der Kälte auf dem Trottoir, und



Erich Hufschmid, Anna-Katharina Müller und K. Urbain Guiguemé in Eva Rottmanns Stück «Die toten Tiere». Bild: PD

alle tun so, als wäre er eine lästige Sinnestäuschung. Wenn ich nicht gewesen wäre, läge er vielleicht immer noch dort.» Gegen Ende sagt Helen: «Hast du schon mal was von Nietzsche gehört? Essen, schlafen, scheissen. Das ist alles, was dich interessiert. Du bist wie ein Tier. Ich frage mich, warum ich meine Zeit an ein Tier verschwende.» Und sie erzählt, dass sie im Zoo immer zuerst zu den Raubtieren gehe.

## Schleichender Rassismus, starkes Spiel

Das Stück ist voller Rechtfertigungen des Paares. Anna-Katharina Müller spielt die Helen als wohlmeinende, aber leicht überdrehte, leicht irritierbare Frau. Immerhin sieht sie Philippe James positiver als ihr Exmann: «Er ist ein richtiger Schatz. Wir mögen ihn von Tag zu Tag mehr. Er gehört zu uns.» Erich Hufschmid als Veit kann das Grobe, Überhebliche schlecht verbergen: «Komm doch mal her, Philippe James. So ist gut. Stell dich

hier hin.» Anweisungen: von vorn, im Profil, von hinten. «Man sieht, er versteht, was man ihm sagt, befolgt jegliche Anweisung, ohne darüber nachdenken zu müssen.»

K. Urbain Guiguemé sticht beide aus. Er spielt den Fremden fast nur mit seinen Augen: tief, traurig, stechend, wissend. Über-raschend sind seine Bewegungen, das Publikum erschrickt mit Veit und Helen. Dann ruft ihn jemand an – und Philippe James kann reden! Französisch, eine afrikanische Sprache, Italienisch, wild durcheinander, doch unklar bleibt, worum genau es geht.

Beinahe schwarz- Weiss sind Bühne und Kostüme gehalten, der Boden ein Schachbrett, an der Wand ein Stück tiefgrüner Urwald. Beeindruckend und beklemmend.

## Dieter Langhart

dieterlanghart@tagblatt.ch

## Hinweis

Weitere Vorstellungen: 16.–27.